

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

18.2.1819 (Nr. 49)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 49. Donnerstag, den 18. Febr. 1819.

Baden. (Karlsruhe. Pforzheim. Waldshut.) — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 2. Sitzung am 28. Jan.) — Deutsche freie Städte. (Frankfurt. Hamburg.) — Sachsen. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Oestreich. — Preussen. — Spanien. — Amerika.

Baden.

Karlsruhe, den 18. Febr. Am 14. d. hatte der königl. württembergische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Hr. Graf v. Müllern, die Ehre, in einer feierlichen Audienz Sr. königl. Hoheit dem Großherzog das neue Kreditiv seines Hofes zu überreichen.

Vermöge höchstlandesherrl. Verordnung vom 22. Jan., bekannt gemacht im großherzogl. Staats- u. Regierungsblatt v. 17. d., soll künftig in allen Arten der Ausfertigungen, bei welchen die Vorsehung des großherzogl. Titels vorgeschrieben ist, folgender Titel gebraucht werden: Wir Ludwig, von Gottes Gnaden, Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen, Landgraf zu Nellenburg, Graf zu Salem, Petershausen und Hanau u. c. — Das nämliche Blatt enthält eine Bekanntmachung von Seite des Justizministeriums vom 15. Jan., wodurch sämtliche Vasallen der Thron- und andern Lehen der großherzoglichen Staaten, ohne Unterschied, von welchem Lehenhose vorher das Lehen abhuldig gewesen ist, bei Verwicklung des Lehens, aufgefördert werden, binnen der lehenkonstitutionsmäßigen Frist von einem Jahr und dreißig Tagen, vom 8. Dez. des umloffenen Jahres 1818, als dem Tage des durch das trauervolle Hinscheiden des höchstseligen Großherzogs Karl sich ergebenden Hauptfalles, an gerechnet, bei Seiner jetzt regierenden königl. Hoheit des Großherzogs Ludwig Justizministerium, als Lehenhose, ihre inhabenden Lehen, und zwar jedes für sich bestehende Lehen, mittelst einer besondern, eigenhändig mit Vor- und Zunamen auf Stempelpapier unterschriebenen Vorstellung, zu thun, dabei dasjenige, was das großherzogliche Lehenkonstitutionsedikt vom 12. Aug. 1807 vorschreibt, pünktlich zu beobachten u.

Pforzheim, den 16. Febr. Bei der heute statt gehabten Wahl der Abgeordneten für die beiden Kreise

Pforzheim, wurde der Bürgermeister und Handelsmann Dreher hierzu erwählt.

Waldshut, den 12. Febr. Gestern versammelten sich hier die 70 Wahlmänner der Bezirksämter Zhiengen, Waldshut und St. Blasien, um unter der Leitung des landesherrlichen Wahlkommissärs, Hofr. Föhrenbach, zur Wahl ihres Abgeordneten in die 2. Kammer der Landstände zu schreiten. Dieser Akt war ein wahrhaft patriotisches Fest, und jeder Wahlmann von der Wichtigkeit desselben tief durchdrungen. Mit einer Mehrheit von 51 gegen 19 Stimmen wurde der Professor der Rechte an der hohen Schule in Freiburg, Joh. Georg Dutilinger, zum Abgeordneten gewählt. Nach der Wahl vereinigten sich die Wahlmänner zu einem feierlichen Mahle, wobei die Gesundheit Sr. königl. Hoheit des durchlauchtesten Großherzogs, dann die Gesundheit aller landständischen Abgeordneten, und des diesseitigen Deputirten insbesondere, mit herzlicher Begeisterung und schallendem „Hoch“ ausgebracht wurden. In Mienen und Worten sprachen sich die wechselseitigen Glückwünsche der Wähler aus, daß ihre Wahl auf einen Mann gefallen, der auf dem Schwarzwald geboren ist, dort seine ersten Jugendjahre zugebracht hat, und das Vertrauen seiner Landsleute in hohem Grade genießt. Alle zählten diesen Tag zu den schönsten ihres Lebens. Vergnügt und in der freudigen Ueberzeugung, die Wünsche von 32,000 Menschen, deren Dragan sie waren, gewissenhaft erfüllt zu haben, kehrten sie zu den Ihrigen zurück.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 2. Sitz. am 28. Jan. Se. königl. Hoheit der Großherzog, fuhr der großherzogl. hess. Gesandte fort, begen diesem allem nach die Hoffnung, daß dieser Plan Beifall finden werde, um so zuverlässlicher, da die angeführte kaiserl. östreich. Abstimmung, welcher die königl. preussische im Ganzen beigetreten ist, zum voraus die Bestimmung zu einem veränderten Plane unter Voraus-

setzungen hoffen läßt, welche somit bei dem hier vorgelegten ganz vollständig eintreffen, während irgend noch vorhandene Zweifel, am leichtesten durch offene Niederlegung der Gründe und Gegengründe im Protokoll, das dazu völlig geeignet ist, beseitigt oder zur Gewißheit erhoben werden könnten. Die Gesandtschaft behält sich vor, gegenwärtige Abstimmung durch weitere Bemerkungen über einzelne Punkte der Grundzüge zu vervollständigen, muß aber aus deren Reihe sofort noch den Wunsch Sr. königl. Hoheit des Großherzogs herausheben, das von der Kommission zu einem Sechstel angenommene Verhältniß der Reiterei zu der Gesamtstärke des Heeres herabgesetzt zu sehen, da eben dieses Verhältniß, welches nur für größere europäische Mächte paßlich seyn könnte, hier ganz unkreitig zu groß angenommen ist, und da die Stellung der Reiterei nach solchem, sowohl im Frieden, als im Kriege, für die mittlern deutschen Staaten wo nicht unmbglich, doch höchst drückend fallen würde, was gewiß nicht in der Absicht der übrigen Bundesglieder liegen kann. Hinsichtlich der vorläufigen Bestimmungen über die Bundesfestungen, hat die Gesandtschaft dem königl. sächsischen Votum beizutreten und fernere Erörterungen vorzubehalten. Den diesseitigen zu der Militär-Lokal-Kommission wegen Homburg erforderlichen Offizier haben Se. königl. Hoh. der Großherzog schon im Oktober ernannt und anweisen, auch denselben eben so bald abreisen lassen, als man von der Ernennung der andern Offiziere Nachricht erhalten hatte. In Ansehung der jetzt provisorisch übereingekommenen, und demnächst definitiv zu bestellenden Militärkommission, ist man mit der kaiserl. östreichischen Puntation im Allgemeinen einverstanden, jedoch mit dem Wunsch, daß auch die Gründe der Minorität stets dem Bundestage vorzulegen wären, weil nur dieser entscheidet, und mit der Bemerkung, daß jene förmliche Eröffnung der Kommission nur erst dann statt finden kann, nachdem die Eintheilung der vereinten Korps zum Einverständnis gediehen seyn wird. (S. f.)

Deutsche freie Städte.

Frankfurt, den 16. Febr. Vorgestern kam der Gen. Feldmarschalllieutenant Graf von Walmoden hier an. — Man erwartet hier ehester Tage den königl. Schwedischen, am deutschen Bundestage akkreditirten Minister, Ritter Hjort. — In hiesiger Gegend haben sich Spuren einer Räuberbande gezeigt, die aus irgend einem andern Staate vertrieben worden zu seyn scheint. Sie wird aber, aller Wahrscheinlichkeit nach, auch bei uns keine großen Fortschritte machen; denn schon vernimmt man, daß mehrere Individuen, welche man zu derselben gehörend vermuthet, ergriffen, und gefänglich zu Mainz eingebracht worden sind. — Handelsbriefe aus Achen klagen sehr über den Verfall des Handels. Durch die Sperren von Frankreich, Italien und Preußen stocken alle Fabriken. Das, was noch fabrizirt wird, geschieht durch Maschinen, wodurch in dortiger Gegend über 1000 Familien brodlos sind, was denn zur

Folge hat, daß sich die Diebstähle auf eine auffallende Weise vermehren. — Das dieser Tage bei Abtragung des Schneidewalles hier gefundene Menschengeriße lag nicht in einem Grabgewölbe, sondern in einem eigens in die Mauer des Thurms, tief unter der Erde, eingebrochenen, mit Quadern und eisernen Bändern vermauerten Loch, ohngefähr 4 Schuh groß. Das Geriße gehörte einem weiblichen Körper an, und alles beweist, daß die Unglückliche eingemauert gewesen. Nach dem Urtheil der Aerzte mochte sie zwischen 20 bis 30 Jahren alt gewesen seyn. Sie hatte in ihrer liegenden Stellung die eine Hand unter den Kopf gestützt; man fand an ihr mehrere Verletzungen, die sie früher erhalten haben mochte. Der eine Arm war gebrochen, aber wieder verknöchert, und aus der Hirnschale war ein Stük in der Größe eines Zwanzigers gehauen. Man fand bei ihr noch die Ueberreste eines Gerichtes von einem Hammel. Ueber ihrem engen Kerker war ein rundes Loch befindlich, durch welches man ihr wahrscheinlich die Nahrung zukommen ließ. Auf der entgegengesetzten Seite fand man ein ähnliches Behälter, worin ein steinernes Kreuzifix befindlich war. In einem der Mauersteine waren die Buchstaben S. F. ausgehauen, woraus man schließt, daß die Unglückliche ein Opfer des Fehngerichts geworden. Auch wurde in diesem Thurme die sogenannte eiserne Jungfrau aufbewahrt.

Hamburg, den 12. Febr. Das für die Krone Dänemark durch Vermittlung der Kopenhagener Handlungsbänker C. S. Wacks Witwe und Komp. und M. D. U. Meyer und Trier allhier durch Hrn. Nathanson, Associe' des letztgenannten Hauses, negozierte Anlehen von 6 Millionen Mark Bko., ist nunmehr förmlich abgeschlossen.

Sachsen.

Im neuesten Hefte der Jfis macht Olen bekannt, daß der großherzogl. weimar'sche Staatsfiskal Dr. Schnauf die gegen ihn angestellte Wichtigkeitsklage wegen des in der Olen'schen Sache vom Oberappellationsgericht zu Jena gesprochenen Urtheils zurüngenommen hat. „Da mein Prozeß, sagt Olen dabei, der erste in Deutschland über Pressfreiheit ist, welche durch alle Prädikamente durchgefochten, und deren rechtliche Verhältnisse von allen Seiten beleuchtet worden, so wäre es ein Vergeben an der Wissenschaft und an der bürgerlichen Verfassung, wenn ich diesen Prozeß nicht ganz drucken ließe.“ Zuletzt erklärt der Herausgeber, daß die Jfis 1819 fortgesetzt werde, und fordert das Publikum zu Einsendungen mit den Worten auf: „so lange die Jfis lebt, hat jeder Bedrängte darin einen Zufluchtsort, und jeder Tüchtige einen Redestuhl.“

Frankreich.

Paris, den 14. Febr. Gestern wurde in der Deputirtenkammer die Berathung über den die Abänderung des Finanzjahrs betreffenden Gesetzentwurf, unter zum Theil sehr stürmischen Debatten, fortgesetzt, jedoch nicht

beendigt. Vorher hatte die Petitionskommission Bericht erstattet. Eine der vorgetragenen Petitionen betraf die ungleiche Vertheilung des Nationalgardendienstes zu Auxerre, und gab dem Hrn. von Lafayette zu folgenden Bemerkungen Anlaß: Frankreich erwartet seit langer Zeit, daß der Nationalgarde eine definitive und allgemeine Organisation gegeben werde, daß dieselbe auf die Geseze und die Freiheit sich gründe, und endlich dem System der Regierungsverordnungen und der provisorischen Reglements Platz mache. Wir dürfen hoffen, daß die Regierung sich mit einem solchen Gesezentwurf beschäftigt; dies mag aber seyn, oder nicht, so mögte doch diese Petition, wie so viele andere ähnlicher Art, die von einem so großen, so allgemeinen und so nationalen Interesse sind, an das einschlagende Bureau zu verweisen seyn. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

Der König hat in den leztverfloffenen Tagen wieder am Podagra gelitten, ist nun aber wieder völlig hergestellt.

Nach unsern heutigen Blättern ist der Generallieutenant Marquis de Maison zu der durch den Tod des Marschalls Pérignon erledigten Gouverneursstelle der 1. Militärdivision (Paris), die er schon früher bekleidet hatte, ernannt worden.

Das Journal des Debats hat gestern folgendes Schreiben Sr. Maj. des Kaisers von Rußland an den Präsidenten einer Gesellschaft zur Erhaltung des allgemeinen Friedens, nach den Grundsätzen des Evangeliums, die, in den vereinigten Staaten von Nordamerika entstanden, sich seitdem in mehreren Ländern Europa's verbreitet hat, bekannt gemacht: „Athen, den 18. Okt. 1818. Ich habe, meine Herrn, mit Vergnügen die Errichtung einer Gesellschaft vernommen, deren Grundsätze einen dauernden und allgemeinen Frieden bezwecken. Die Mischung des Guten und Bösen, welche in den lezten Ereignissen sichtbar war, hat die Beschlüsse der göttlichen Vorsehung, sowohl hinsichtlich der Gnade, als der Gerechtigkeit, bekräftigt. Als Christ muß ich die Erhaltung des Friedens auf der Erde durch alle gesetzliche und anwendbare Mittel wünschen. Als christlicher Souverain muß ich den Zeitpunkt zu beschleunigen suchen, wo keine Nation mehr das Schwert gegen eine andere ergreifen wird, und wo die Wüthker den Krieg verlernen werden. Die Einmüthigkeit der christlichen Mächte hat bis jezo keinerlei Art von Störung erlitten, und hierer, auf den Grundsätzen unseres heiligen Glaubens beruhend, die schönste Aussicht einer festen Dauer dar. Es liegt nicht ganz in der Gewalt des Menschen, einen ewigen und allgemeinen Frieden zu stiften; allein aufmunternd ist es, zu bemerken, daß eine friedliche Stimmung sich in der Welt verbreitet, und Vereine, geleitet durch den Geist der Mäßigung und des Christenthums, zur Ausbreitung und Erhaltung dieser Gesinnungen beitragen können. Bei solchen Ansichten kann ich wohl nicht meinen herzlichen Beifall dem Zwecke ihrer Gesellschaft versagen, ohne daß jedoch daraus irgend eine Mitwirkung zu der von

der Gesellschaft, die nicht unter meine Unterthanen gehört, gefolgert werden darf.“ Dieser Brief ist, nach Angabe genannten Journals, an Hrn. Robert Marsden in London gerichtet, und von dem Kaiser eigenhändig in engl. Sprache geschrieben.

Hier und in Brüssel ist kürzlich eine Schrift erschienen, unter dem Titel: Mémoires de la vie publique de Mr. Fouché, Duc d'Otrante. Sie enthält die Korrespondenz dieses ehemaligen Ministers mit Napoleon, Murat, dem Grafen von Artois, dem Herzoge von Wellington, dem Fürsten Blücher, dem Könige Ludwig XVIII., dem Grafen Blacas ic.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 69 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1525 Fr.

De s t r e i c h.

(Auszug der Wiener Zeitung vom 11. Febr.) F. k. M. M. haben, in Begleitung Ihrer kais. Hoh. der Erzherzogin Karoline, gestern Morgens um halb 8 Uhr die Haupt- und Residenzstadt verlassen, um die Reise über Klagenfurt und Venedig nach Florenz, Rom und Neapel anzutreten. — Se. k. k. Maj. haben dem Joseph Mayer, Schwager des Staats- und Konferenzministers, Grafen v. Erdbdy, den ungarischen Adel gnädigst zu verleihen geruht. — Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 98 K. M. Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 254 $\frac{1}{2}$ W. W.

P r e u s s e n.

Am 4. d. starb zu Breslau plötzlich der Fdn. Gen. Lieut. und kommandirende General in Schlesien, von Hünerbein. Der Staat verliert an ihm einen treuen Diener, und die Armee einen verdienstvollen und ausgezeichneten Offizier.

Der Prinz Paul von Mecklenburg-Schwerin, künftiger Schwiegersohn unsers Königs, hat von Sr. Majestät die Insignien des schwarzen Adlerordens erhalten.

S p a n i e n.

Madrid, den 28. Jan. Am 15. d. hat der Gen. Inquisitor, Hieronimus, Bischof von Tarragona, einen Befehl ergehen lassen, worin er sagt: Es ist ein in spanischer Sprache gedrucktes Buch, in drei Quartbänden, unter dem Titel: „Ankunft des Messias in seiner Herrlichkeit und seiner Majestät“, von Johann Josaphat Ben-Ezra herausgegeben, in Spanien heimlich eingebracht worden. Da das Lesen dieser Schrift in den Köpfen vieler Gelehrten und Unwissenden Unordnung und Furcht verbreiten, und zu Neuerungen und religiösem Federkrieg, besonders wegen deren Erklärung der Geheimnisse unserer Religion, Anlaß geben kann, so ist sie den Theologen der Inquisition am Bericht und Gutachten gegeben worden. Inzwischen wird hiermit geboten, daß kein Mensch solches Werk, in irgend einer Sprache, verkaufen, kaufen, drucken, lesen, behalten soll, bei Strafe der größten Exkommunikation im welt-

sten Sinne, und von 200 Dukaten Geldbuße für die Kosten der Inquisition etc.

A m e r i k a.

Londner Blätter vom 10. d. melden, daß man Briefe aus Peru vom 30. Sept. erhalten habe, wonach die

vor einiger Zeit von Cadix abgegangene Expedition am 22. genannten Monats zu Lima angekommen sey, mit Ausnahme des Transportschiffes Trinidad, dessen Mannschaft sich bekanntlich empört hat, und zu den Insurgenten übergegangen ist.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

17. Febr.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	3 $\frac{1}{2}$ Grad unter 0	77 Grad	Südwest	trüb, schwach regnerisch
Mittags 13	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	7 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	80 Grad	Südwest	zuweilen Regen, windig
Nachts 11	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	5 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	81 Grad	Südwest	zuweilen Regen

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 21. Febr. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des Hrn. Mayerhofer — zum erstenmale): Eva Kathel und Schnabi, oder: Die Belagerung von Ypsilon, Faschnachts-Posse in 2 Akten; Musik von Wenzel Müller.

Anzeige.

Der

Landständische Bote

unterstützt von seinen biedern Landsteuten, hat seine Wanderschaft wirklich angetreten, und wird mit seinen Seiten — eins nach dem andern — in thunlichster Schnelligkeit erscheinen aus dem Verlage bei Hofbuchb. P. Macklot, wo, so wie bei allen inländischen Postbureaux, die Subscription noch offen ist.

Die letzte Rede des sel. Hrn. Oberhofpredigers Walz ist bei Unterzeichnetem für 8 kr. zu haben.
Hofbuchbinder Zeuner.

Reichardtsheim. [Unterpfandsbücher-Erneuerung.] Unterm 9. Mai v. J. wurde, wegen befundener Unrichtigkeit des Obergimpener Unterpfandsbuchs I., auf die Erneuerung sämtlicher Obergimpener Unterpfandsbücher erkannt, und sämtliche Unterpfandgläubiger durch die Anzeigblätter aufgefordert, ihre in Händen habenden Unterpfands-Urkunden in belaubter Abschrift an das mit der Renovation beauftragte hiesige Amtreditorat binnen 2 Monaten um so gemisser einzusenden, als sonst, nach umlaufener Frist, das Ortsgericht hinsichtlich der nicht renovirten Unterpfänder seiner Gewährung entbunden werden würde, und die Gläubiger sich den daraus allenfalls zugehenden Rechtsnachtheil selbst zuschreiben hörten. Das angeordnete Präjudiz wurde auch unterm 2. Okt. v. J. ausgesprochen, und durch die Anzeigblätter bekannt gemacht.

Da nun aber noch eine Menge Unterpfänder nicht renovirt wurden, so scheint es, daß die Anzeigblätter nicht zu jedermanns Kenntniß kamen; es wird daher die Erneuerungsfrist unter dem angedrohten Präjudiz noch auf 6 Wochen verlängert.

Reichardtsheim, den 12. Febr. 1819.

Großherzogl. Bad. Amt.

W. L. B.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Nächstkünftigsten 2. März, Nachmittags 2 Uhr, wird in dahiesigem

Gasthof zum Karlsberg eine weitere Versteigerung des bei sämtlich evang. reform. Kirchenrezepturen zu versüßenden Frucht-vorraths, ohne Vorbehalt der Ratifikation, statt finden, und die Probe davon bei der Versteigerung zum Besichtigen aufgestellt werden.

Heidelberg, den 14. Febr. 1819.

Vdt. Wanner.

Rastatt. [Empfehlung.] Der Unterzeichnete empfiehlt sich in Fertigung aller Art von Feuerprügen nach englischer und deutscher Manier, und verspricht prompte und billige Bedienung. Ueber seine Fähigkeit mag nachfolgendes gerichtliches Zeugniß den gewünschten Aufschluß geben.

Rastatt, den 5. Febr. 1819.

Jgnaz Reinburg,

Kunst- und Glockenstecher.

Die Feuerprüge, welche Jgnaz Reinburg für die Stadtgemeinde Kuppenheim gefertigt hat, wurde dahier öffentlich probirt; sie ist nach englischer Art gefertigt, und wirft das Wasser durch zwei Mündungen, wenn man will, zu gleicher Zeit aus, so zwar, daß sie in einer Zeit von nicht gar drei Minuten 12 Fuder Wasser auf das Ramin, so auf dem First eines kreisförmigen Gebäudes steht, hinaufstreift; die Arbeit ist solid und elegant, leicht beweglich, so zwar, daß 12 Mann zum Druckwerk hinreichen; überhaupt verdient dieser Künstler Empfehlung.

Rastatt, den 6. Febr. 1819.

Großherzogl. Bad. Stadtmag. und Baubehörde.

Der geheime Rath und Obervogt.

R. L. B.

Der Baumeister des Murgkreises,

Bierordt.

Karlsruhe. [Logis.] Für zwei Herren Landständes-Deputirte wären in einem hiesigen Privathause, das von übrigen Miethsteuten frei, mitten in der Stadt, nächst mehreren bekannten Gasthäusern, 2 angenehme Zimmer, wobei zu einem noch 1 oder 2 Nebenstuben gegeben werden könnten, sammt honnettem Meublement, nebst möglichst einzurichtend gefälliger Bedienung, auf beliebige Zeit zu vermieten. Allenfallsige frankirte Anfragen, nebst etwa weiterem Bedürfnis, bittet man unter der Adresse, C. A. F., hierher gelangen zu lassen.

Karlsruhe, den 15. Febr. 1819.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Ein examinirter Scribent wünscht nun bei einem Amtreditorate anzukommen. Das Nähere wolle durch portofreie Briefe im Komptoir der Karlsruher Zeitung erfragt werden.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] In der Nähe von Karlsruhe wünscht man einen Gärtner aufzunehmen, der nebst dem auch bedienen, und baldmöglichst eintreten könnte. Das Nähere im Komptoir der Karlsruher Zeitung.